

ADAM ŁAJTAR

VARIA NUBICA IV: DAS ÄLTESTE NUBISCHE EPITAPH MIT DEM GEBET VOM
SOGENANNTEN TYPUS EUCHOLOGION MEGA?

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 113 (1996) 101–108

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

VARIA NUBICA IV: DAS ÄLTESTE NUBISCHE EPITAPH
MIT DEM GEBET VOM SOGENANTEN TYPUS EUCHOLOGION MEGA?*

Bisher kennen wir 36 nubische Epitaphe mit dem langen Gebet, das in fast derselben Form in der handschriftlichen Tradition der griechischen Euchologia überliefert wird und deshalb als das Gebet vom Typus Euchologion Mega bekannt ist¹. Das jüngste von ihnen ist sicherlich das Epitaph einer Papesine, das aus der Umgebung von Faras stammen muß und nach den letzten Feststellungen von R. S. Bagnall und K. A. Worp aus dem Jahr 1243 datiert². Als das älteste gilt demgegenüber die Inschrift, die in Dendur (Unternubien) gefunden wurde und einen gewissen Markos verewigt³. Der Datierung dieses Epitaphs liegt die editio princeps von G. Lefebvre aus dem Jahre 1911 zugrunde. Der französische Gelehrte, damals der beste Kenner der christlichen Inschriften aus Ägypten und Nubien, hat in den Zeilen 26-27 ἀπὸ ἰ [μαρτύρων Διοκλητῆα]ϐο(ϐ) νο' gelesen und konsequent das Jahr 752/3 als das Datum des Todes von Markos festgelegt. Bei dem heutigen Stand unserer Kenntnisse ist jedoch diese Datierung aus vielen Gründen nicht aufrechtzuerhalten. Um die Sache eingehender zu klären, gebe ich hier meine Transkription der Inschrift, hergestellt aufgrund des Fotos in der editio princeps (links), sowie den normalisierten Lesetext (rechts).

<ol style="list-style-type: none"> 1. α ὠ† ὦ ἄ 2. †ὀθϐ • τονπ̄νατων † 3. /πα[ϐ]ιϐ • καρκοϐ • ο 4. τονθ̄ανατον • καταργη 5. ϐαϐ[/τον̄ά]δη̄ν • καταβ[α] 6. τηϐ[αϐ/ζω]η̄ν • τωκωϐ 7. μω • χα[ριϐα]μενοϐ • ἀνά- 	<p style="text-align: center;">Α Ω † Ω Α</p> <p style="text-align: center;">† ὀ θ(εὐ)ς τῶν πν(ευμά)των † (καὶ) π[α]ρ[σ]ηϐ σαρκός, ὁ τὸν θ[ά]νατον καταργή- σαϐ [(καὶ) τὸν ἄ]δη̄ν καταπ[α]- τήϐ[αϐ (καὶ) ζω]η̄ν τῷ κόσ- μῳ χα[ριϐά]μενοϐ, ἀνά-</p>
--	---

* Dieser Aufsatz entstand im Sommer 1994 während meines Aufenthalts am Institut für Altertumskunde der Universität zu Köln als Stipendiat der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, Stipendienprogramm für jüngere polnische Geistes- und Gesellschaftswissenschaftler. Für die Zuerkennung des Stipendiums möchte ich der Akademie zu Mainz meinen herzlichsten Dank aussprechen. Für Hilfe, nicht nur in Zusammenhang mit diesem Aufsatz, danke ich Frau PD Dr. Cornelia Römer und Herrn Dr. Thomas Corsten, Köln.

¹ Ich berücksichtige nur diejenigen Epitaphe, die eine bestimmte, von H. Junker in ZÄS 60, 1925, S. 124 beschriebene Komposition aufweisen. Die Inschrift fängt auf die gleiche Weise an wie das Gebet, mit einer Invokation an den Gott, welche die erste Präsentation des Verstorbenen einleitet. Nach der Präsentation wird das Gebet bis zur Doxologie fortgesetzt. Die Inschrift endet mit der zweiten ausführlichen Präsentation des/der Verstorbenen, die vor allem das Datum seines (ihres) Todes und seine (ihre) Lebensjahre angibt. Manchmal kommt am Ende noch ein zusätzliches, kurzes Gebet vor. Wenn wir diese Komposition als die Determinante der ganzen Gruppe annehmen, so müssen wir auf einige Inschriften verzichten, die zwar Elemente des Gebets vom Typus Euchologion Mega enthalten, aber auf eine ganz andere Art und Weise aufgebaut sind. Das gilt z.B. für die Inschriften J. Kubińska, Faras IV. Inscriptions grecques chrétiennes, S. 32-34, Nr. 5 (Epitaph des Bischofs Kollouthos, A.D. 923); op.cit., S. 34-36, Nr. 6 (Epitaph des Bischofs Stephanos, A.D. 926); SB 7428 (Epitaph eines Georgios, Dongola, um A.D. 850). Ich verzichte auch auf die Fragmente, die uns nur verschiedene Teile des Gebets überliefern und keine Informationen über den Verstorbenen, obwohl es in manchen Fällen (z.B. M. F. Laming Macadam [in:] O. G. S. Crawford, Castles and Churches in the Middle Nile Region, Khartoum 1953, S. 44, Nr. 2 und 3; vgl. U. Monneret de Villard, La Nubia medioevale I, S. 263) fast sicher ist, daß sie diesem Inschriftentypus angehören. Eine Anzahl von Inschriften des behandelten Typus ist nur durch Fotos oder durch kurze Erwähnungen bekannt, haben aber bisher noch keine endgültige Veröffentlichung erlebt (z.B. die Stücke aus den amerikanischen Ausgrabungen in Nuri, den englischen Ausgrabungen in Qasr Ibrim, den spanischen Ausgrabungen in ed-Donga, den schweizerischen Ausgrabungen in Kerma, den polnischen Ausgrabungen in Alt-Dongola); von den letzteren wurden hier die Inschriften aus Dongola, die mir gut bekannt sind, in Betracht gezogen. Die komplette Liste der Epitaphe mit dem Gebet vom Typus Euchologion Mega gebe ich im Anhang zu diesem Artikel an.

² S. unten, Nr. 12 auf der Liste.

³ Nr. 2 auf der Liste.

- | | | |
|-----|--------------------------------------|---|
| 8. | παυ _ς [οντὸν]μα[ρ]κο • εν | παυσ[ον τὸν δ(οῦλον)] Μᾶ[ρ]κο(ν) ἐν |
| 9. | κολπ _{οις} [αβρα]αμ/ίκακι • | κόλποις [Ἄβρα]αμ (καὶ) Ἰσαὰκ |
| 10. | /ιακῶβ[εντο]πο • [φ]ωτινο | (καὶ) Ἰακῶβ, [ἐν τό]πω φωτείνω, |
| 11. | εντο[πωαναψ]ύξεος • εν | ἐν τό[πω ἀναψ]ύξεως, ἔν(θα) |
| 12. | ἀπε[δραοδυνη/]λυπη • /c | ἀπέ[δρα ὀδύνη (καὶ)] λύπη (καὶ) σ- |
| 13. | τενα[γμοσπανα]μαρτημ[α] | τενα[γμός· πᾶν ἀ]μάρτημ[α] |
| 14. | παρα[υτουπραχ]θεν • λογω | παρ' α[ὐτοῦ πραχ]θὲν λόγω, |
| 15. | εργω • ηκ[ατα] • διανοιαν • | ἔργω ἢ κ[ατὰ] διάνοιαν |
| 16. | ωαγαθο[ς/φιλ]αν • [ς]υνηχο | ὡς ἀγαθὸς [καὶ] φιλ[άν(θρωπος)] [ς]υγχώ- |
| 17. | ρησον • ο[τιουκ]εστιν • | ρησον, ὅ[τι οὐκ] ἔστιν |
| 18. | ἄνῶως • [ζήσε]ταῖ • /ουχ | ἄν(θρωπο)ς ὃς [ζήσε]ται (καὶ) οὐχ |
| 19. | ἁμαρτιει : c[υ]γαρ • μονος • | ἁμαρτήση· σ[ὺ] γὰρ ἄνους, |
| 20. | ὀθc • παχης • ἀμ[α]ρτιαςεκτου | ὁ θ(εὸς), πάσης ἀμ[α]ρτίας ἐκτὸς |
| 21. | ὑπαρχειc • /δι/οσυνη • δι/ὸ | ὑπάρχεις (καὶ) δι(καί)οσύνη (σου) δι(καί)ο- |
| 22. | συνη • ειςτωναῖωνα • κῆ • | σύνη εἰς τὸν αἰῶνα, κ(ύρι)ε, ((καὶ)) |
| 23. | ολογοσου • ηαληθεια • κυγαρει | ὁ λόγος σου ἢ ἀλήθεια· σὺ γὰρ εἶ |
| 24. | [α]ναπαυσιc • τὸνμαρκο | [ἀ]νάπαυσις τοῦ δ(οῦλου) Μάρκου |
| 25. | [/]αναστασιc • /χοιτης | [(καὶ)] ἀνάστασις (καὶ) σοὶ τὴν |
| 26. | [δοξηc]αναπελπομ • απο | [δόξαν] ἀναπέμπομ(εν). ἀπὸ |
| 27. | [.]λο : ̄̄ : ̄̄ : | [μαρτ(ύρων) . . .]λο : ̄̄ : ̄̄ : |
| 28. | [.] : ουννα • | [.] : οΥΝΝΔ • |

Im kritischen Apparat: Lef. = G. Lefebvre in: A. M. Blackmann, The Temple of Dendur, Cairo 1911, S. 60, Pr. = F. Preisigke in: SB I 4949. Bis zu der Zeile 13 ist die Lesung von Preisigke derjenigen von Lefebvre gleich.

3. κ(αι) πα[ση]ς Lef.
4. [θανα]τον Lef.
- 5-6. [και τον αδην] κατακ[α]τήσ[ας και ζωνη] Lef., Pr. Im kritischen Apparat zu SB I 4949 bemerkt Preisigke: „nach dem Abbilde scheint καταβ[α]τήσ[ας] nicht unmöglich zu sein“.
8. την ψ(υχην) Μαρκ(ου) Lef.; ich ergänze τὸν δ(οῦλον)] Μᾶ[ρ]κο(ν) nur exempli gratia; der komplette Ausdruck an dieser Stelle lautet in den nubischen Inschriften immer τὴν ψυχήν τὸν δοῦλον τὸν δεῖνα (so!; vgl. Z. 24), aber auf dem Stein gibt es keinen Platz dafür; die Schreibung des Namens μαρκο begegnet hier und in der Zeile 24; vielleicht ist der Name also nicht auf Griechisch, sondern auf Altnubisch: ΜΔΡΚΟ
9. κολπ[οις Αβραα]μ κ(αι) Lef.
10. κ(αι) Ιακωβ Lef.; φωτινο Lef.
11. ενθ Lef.; vielleicht steht θ im Schatten und ist deshalb auf dem Foto nicht zu sehen.
12. απεδ[ρα οδυνη] κ(αι) λυπη κ(αι) Lef.
13. α]μαρτημα Lef., (καὶ) πᾶν ἀ]μάρτημα ergänzt Pr., aber καὶ ist unnötig an dieser Stelle.
14. πραχθ]εν Lef.
15. κ[α]τα Lef.
- 16-17. αγαθος [και φ(ιλ)αν(θρωπος) συγχωρησον οτι ουκ Lef.
18. ανθ(ρωπος) (ος) Lef.; κ(αι) Lef.
19. συ Lef.
20. αμαρτιας εκτο(ς) Lef.
21. κ(αι) Lef.
22. κ(αι) Lef. am Ende der Zeile
24. [η] αναπαυσις Lef.
25. [και η] αναστασις κ(αι) Lef.
27. [μαρτυρων (?) Διοκλητια]γο(υ) ? : ὕδ · ζ̄ : Lef.
28. ουδενα Lef.

Die von Lefebvre vorgeschlagene Lesung ἀπὸ | [μαρτύρων Διοκλητια] (ν)ο(ῦ) ist kaum möglich. Das Jahr der Ära wird entweder durch ἀπὸ Διοκλητιανοῦ oder durch ἀπὸ μαρτύρων eingeleitet; beide

Ausdrücke treten nie zusammen auf⁴. Außerdem ist [μαρτύρων Διοκλητία](v)ο(ϖ) viel zu lang für die Lacuna, die ungefähr aus sieben Buchstaben bestanden haben muß. Unmittelbar hinter der Lacuna stehen sicherlich die Buchstaben ΛΟ. Diese können nur die altnubische lokale Postposition λΟ repräsentieren, die unter anderen die Ordinalia markiert, und ist in dieser Funktion auch auf Griechisch zu finden. In dieser Situation muß das Jahr des Todes von Markos nach der Märtyrerära schon früher angegeben worden sein, dort wo jetzt die Lacuna steht. Das ganze Fragment mit der Datierung sollten wir also lesen: ἀπὸ | [μαρτ(ύρων) Numerale] λΟ oder ἀπὸ | [Διοκ(λητιανοϖ) Numerale] λΟ, wobei der erste Vorschlag mit Rücksicht auf das späte Datum der Inschrift⁵ wahrscheinlicher zu sein scheint.

In der zweiten Hälfte der Zeile 27 haben wir es mit zwei Numeralien zu tun, die der altnubischen, von dem nubischen Griechisch übernommenen Sitte nach durch Doppelpunkte auf beiden Seiten markiert sind. Um welche Numeralien es sich handelt, ist schwer zu sagen; Lefebvre hat hier υο und ζ gesehen. Das zweite Numeralie sieht wirklich wie ein Stigma aus, das erste dagegen beginnt eher mit ksi als mit ypsilon. Beide Numeralien können entsprechend die Lebensdauer von Markos überliefern, wie auch den Monatstag seines Todes, obwohl merkwürdig ist, daß sie keine einleitende Formel neben sich haben.

Am Ende der Inschrift hat Lefebvre οὐδένα gelesen, was ohne Parallele ist und mir höchst unwahrscheinlich zu sein scheint. Ich sehe eher ΟΥΝΝΔ, ein altnubisches Wort für "Mond"⁶. Wir hätten es hier also wohl mit dem lunaren Datum zu tun, das in einigen nubischen Inschriften vorkommt⁷. ΟΥΝΝΔ wäre das Äquivalent des griechischen σελένη.

Nachdem wir Lefebvres Datierung der Inschrift abgelehnt haben, bleibt nur noch übrig, eine eigene vorzuschlagen. Da das Jahresdatum nach der Märtyrerära beschädigt ist, können nur die äußere Gestalt des Steines und die Einzelheiten der Inschrift als Kriterien benutzt werden. Wie in der diplomatischen Transkription gut zu sehen ist, wird in der Inschrift ein reiches System von diakritischen Zeichen verwendet. Außer dem Strich über den nomina sacra haben wir hier noch die Trennungspunkte zwischen den Wörtern, Doppelpunkte, die Numeralien markieren, und Punkte über den Anfangsvokalen. Die beiden letzten Einzelheiten wurden aus der Schreibweise des Altnubischen übernommen, was bedeutet, daß die Entstehung der geschriebenen Form des Altnubischen für unsere Inschrift ein absolutes Datum post quem ist. Dem heutigen Stand unseres Wissens nach wurde Altnubisch schon in der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts geschrieben⁸, aber die Verwendung der dafür charakteristischen diakritischen Zeichen muß in den griechischen Inschriften Nubiens selbstverständlich später eingesetzt haben. Das ganze System ist erst auf den Grabsteinen der drei ersten Jahrhunderte unseres Jahrtausends belegt, als die Sprache der Inschriften nur dem Namen nach Griechisch war und eigentlich eine Mischung des Griechischen und Altnubischen darstellte. Diese Mischung ist auch in unserer Inschrift gut zu beobachten; nach dem (beschädigten) Numeralie steht die altnubische Postposition λΟ, während das Monddatum mit ΟΥΝΝΔ und nicht wie üblich mit σελένη wiedergegeben ist.

⁴ Vgl. L. S. B. MacCoull, K. A. Worp, The Era of the Martyrs [in:] *Miscellanea Papyrologica in occasione del bicentenario dell' edizione della Charta Borgiana (Papyrologica Fiorentina XIX)*, Firenze 1990, S. 375-408.

⁵ Zum Datum (wohl das 12. Jahrhundert) siehe unten. Seit dem 11. Jahrhundert wurde für diese Zeitrechnung der Name Märtyrerära viel öfter als Diokletiansära benutzt; siehe dazu MacCoull, Worp, loc.cit.

⁶ Das Wort kommt in zwei Inschriften vor: in dem Epitaph des nubischen Königs Georgios (Nr. 1 auf der Liste unten) und in dem Epitaph des Bischofs Jesu II. aus Faras (Nr. 9 auf der Liste).

⁷ Über diese Sitte, R. S. Bagnall, K. A. Worp, Dating by the moon in Nubian inscriptions, *Chr.d'Eg.* 61, 1986, S. 347-357.

⁸ Das älteste, sicher datierte Zeugnis des geschriebenen Altnubischen ist die in Alt Dongola gefundene Grabinschrift des Presbyters Stephanos (unten, Nr. 29 auf der Liste); sie stammt aus dem Jahre 797. Älter ist vielleicht der zweisprachige, koptisch-altnubische Papyrus (altnubischer Brief mit Namenliste in koptischer Sprache), der paläographisch in das 8.-9. Jh. datiert werden kann; zu dieser Urkunde siehe G. M. Browne, A Papyrus Document in Coptic and Old Nubian, *JJP* 23, 1993, S. 29-32.

Das hier besprochene Epitaph von Markos ist auf einer rechteckigen Kalksteinstele mit vertieftem Feld geschrieben. Das einleitende $\alpha \omega \dagger \omega \alpha$ steht auf dem oberen Rand, der Text selbst nimmt die ganze Fläche des vertieften Feldes ein. Die Form des Steines und die Anordnung der Inschrift finden einige genaue Parallelen. Zu nennen sind die Epitaphe Tamers, eines Bischofs von Faras (aus Faras, A.D. 1184)⁹, Papasa, eines Presbyters und Choiakiššil (aus der Umgebung von Faras, A.D. 1181)¹⁰, Jesu II., eines Bischofs von Faras (aus Faras, A.D. 1173)¹¹ und des Bischofs Martyrophoros (aus Komangana in der Umgebung von Faras, A.D. 1159)¹². Man kann leicht beobachten, daß alle diese Exemplare aus Unternubien (Nobadien) stammen und in die zweite Hälfte des 12. Jhs. zu datieren sind. In diese Gruppe möchte ich auch unsere Inschrift einordnen, die ja ebenfalls in Unternubien gefunden worden ist; sie ist also nicht im achten, sondern erst im zwölften Jahrhundert entstanden.

Unter diesen Umständen wäre das älteste nubische Epitaph mit dem Gebet vom Typus Euchologion Mega die von der Polnischen Archäologischen Mission in Alt Dongola gefundene Inschrift der Kel, Tochter des Osk[], die ins Jahr 785 datiert ist¹³. Die Epitaphe, die in dieser Reihe am nächsten stehen, stammen auch aus Alt Dongola; es ist das Epitaph des Presbyters Stephanos (A.D. 797)¹⁴ und das Epitaph des Eparchs Ioannes (A.D. 883)¹⁵. Die ältesten uns bekannten Exemplare aus Nordnubien (Nobadien) stammen erst aus dem 11. Jh., ebenso wie die einzige Inschrift aus Südnubien (Alodien). Das Vorkommen des neuen Typus der Inschriften in Dongola genau in der zweiten Hälfte des achten Jh. ist nicht ohne Interesse, zumal es mit anderen epigraphischen Phänomenen in Einklang steht. In dem Epitaph der Kel begegnet zum ersten Mal in Nubien und überhaupt in dem Niltal der neue Name für die Ära (Märtyrerära statt Diokletiansära), während im Epitaph des Stephanos das neue Datierungssystem nach dem Tag des Mondmonats und die ersten Spuren des geschriebenen Altnubischen zum Vorschein kommen. Es sieht so aus, als ob in dieser Zeit in der Hauptstadt des nubischen Königreichs die ersten Schritte getan worden sind, die für die weitere Kulturgeschichte Nubiens von Bedeutung waren. Die Ursachen dieser Phänomene bleiben unklar.

ANHANG: LISTE DER UNS BEKANNTEN NUBISCHEN GRABINSCHRIFTEN MIT DEM GEBET
VOM TYPUS EUCHOLOGION MEGA¹⁶

Die Liste ist topographisch, von Nord nach Süd, geordnet. Ich gebe in jedem Fall, wenn es möglich ist, den Fundort des Steines, seinen Aufbewahrungsort, den Namen der verstorbenen Person, das Datum ihres Todes und die wichtigste Bibliographie an. Folgende Abkürzungen sind in der Bibliographie benutzt: Weissbrodt = W. Weissbrodt, Ein aegyptischer christlicher Grabstein mit Inschrift aus der griechischen Liturgie im Königlichen Lyceum Hosianum zu Braunsberg und ähnliche Denkmäler in auswärtigen Museen [in:] Verzeichnis der Vorlesungen am Königlichen Lyceum Hosianum zu Braunsberg, Winter-Semester 1905–1906; Lefebvre = G. Lefebvre, Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Égypte, Le Caire 1907; S. de Ricci = S. de Ricci, Lettres d'Égypte, CRAI 1909; Monneret de Villard = U. Monneret de Villard, La Nubia Medioevale, Bd. I-IV, 1935-1957; T. B. = M. G. Tibiletti Bruno, Iscrizione Nubiane, Pavia 1964; Faras IV = J. Kubińska, Faras IV, Inscriptions grecques chrétiennes, Varsovie 1974.

⁹ Nr. 6 auf der Liste.

¹⁰ Nr. 16 auf der Liste.

¹¹ Nr. 9 auf der Liste.

¹² Nr. 19 auf der Liste.

¹³ Nr. 28 auf der Liste.

¹⁴ Nr. 29 auf der Liste.

¹⁵ Nr. 30 auf der Liste.

¹⁶ Bei der Zusammenstellung der Liste war eine ähnliche Liste von J. Oats, JEA 49, 1963, S. 162 f. von großer Hilfe.

1. Wadi Natrun, Epitaph des nubischen Königs Georgios, altnubisch-griechisch, A.D. 1158; F. Ll. Griffiths, *Christian Documents from Nubia*, Proc. Brit. Academy 14, 1928, S. 2-12¹⁷; E. Zychlarz, *Neue Sprachdenkmäler des Altnubischen* [in:] *Studies Presented to F. Ll. Griffiths*, London 1932, S. 190-193 (neue Edition des altnubischen Teiles).
2. Dendur, Epitaph eines Markos, wohl 12. Jh. (s. oben); G. Lefebvre [in:] A. M. Blackmann, *The Temple of Dendur*, Cairo 1911, S. 60, Taf. 93 (SB I 4949). Das Foto auch bei Monneret de Villard IV, Taf. 133.
3. Gefunden in Naga el-Scheima; Epitaph eines Ao[], das Todesdatum zerstört; H. Satzinger [in:] M. Bietak, M. Schwarz, *Naga el-Scheima. Eine befestigte christliche Siedlung und andere christliche Denkmäler in Sayala-Nubien I*, Wien 1987, S. 162, Nr. 76738, Taf. 54.
4. Gefunden in Qasr Ibrim, jetzt im Ägyptischen Museum in Kairo; Epitaph des Marianos, eines Bischofs von Faras, A.D. 1036; J. M. Plumley, *The stele of Marianos Bishop of Faras*, Bull. Mus. Nat. Vars. 11, 1971, S. 77-84 (Faras IV, S. 38-40, Nr. 8).
5. Gefunden in Arminna, jetzt im Ägyptischen Museum in Kairo, *Journal d'entrée* 89739; Epitaph eines(?) Marieo, A.D. 1032; J. F. Oats, *A Christian Inscription in Greek from Arminna in Nubia (Pennsylvania-Yale Excavations)*, JEA 49, 1963, S. 161- 171.
6. Gefunden in Colasucia (Faras), jetzt im Museo Egizio in Turin; Epitaph des Tamer, eines Bischofs von Faras, A.D. 1184; C. Vidua, *Inscriptiones antiquae a Comite Carlo Vidua in Turcico itinere collectae*, Paris 1826, S. 22, Taf. XX, Nr. 1 (A. J. Letronne, *Analyse critique du recueil d'inscriptions de M. le comte de Vidua*, Paris 1928, S.14 = *Œuvres choisies assemblées ... par Fagnan*, III^e série, I, Paris 1883, S. 163; A. Kirchhoff, CIG IV 9121; E. Révillout, *Les prières pour le mortes dans l'épigraphie égyptienne*, Rev. Égypt. 4, 1885, S. 19, Nr. 25; Weissbrodt, S. 5, Nr. II und S. 9, 22); Lefebvre 636 (S. de Ricci, Nr. 1; SB V 8728; T. B. 8); Faras IV, S. 42–44, Nr. 10.
7. Gefunden in Faras, „Rivergate Church“, jetzt im British Museum (?); Epitaph eines Parthenios, A.D. 1181; F. Ll. Griffiths, *Liverpool Ann. Arch. Anthropol.* 13, 1926, S. 84-85, Taf. 63 (Monneret de Villard I, S. 196; Faras IV, S. 45 f., Nr. 11; T. B. 7).
8. Gefunden in Faras, jetzt im Nationalmuseum in Chartum, Inv.-Nr. F 220/61-62; Epitaph des Joannes III., eines Bischofs von Faras, A.D. 1005; Faras IV, S. 36-38, Nr. 7.
9. Gefunden in Faras, jetzt im Nationalmuseum in Chartum; Epitaph des Jesu II., eines Bischofs von Faras, A.D. 1169; Faras IV, S. 40-42, Nr. 9.
10. Gefunden in Faras, jetzt im Nationalmuseum in Chartum; Epitaph einer unbekanntenen Person, das Todesdatum zerstört, aber die Inschrift scheint spät zu sein; Faras IV, S. 47 f., Nr. 13.
11. Fundort unbekannt, aber wohl aus Faras oder Umgebung¹⁸; einst in der Yule-Sammlung in Alexandria, 1882 verschollen während der Bombardierung der Stadt, bekannt durch einen Abklatsch des Bischofs von Limerick, der sich später im Besitz von S. de Ricci befand (jetzt in Paris?); Epitaph des

¹⁷ Von dieser Veröffentlichung besitze ich nur einen Sonderdruck mit einer eigenen Pagination, die mit der Seite 1 beginnt.

¹⁸ Nach Monneret de Villard I, S. 220, aus Meilnarti.

Joannes, eines Eparchen von Nobadia, A.D.1006; Bond, Thompson, Warner, Paleographical Society, parts VI-X, pl. 102 (Weissbrodt, S. 7, Nr. 5; Lefebvre 665; de Ricci, Nr. 3; T. B. 6; Faras IV, S. 49 f., Nr. I).

12. Fundort unbekannt, aber wohl aus Faras oder Umgebung, jetzt in Paris, Bibliothèque Nationale; Epitaph der Papisine, der Tochter von Tossine, A.D. 1243; Neroutsos Bey, Bull. Inst. égyptien 1875, S. 101; A. Dumont, Fragment de l'office funèbre de l'église grecque, sur une inscription d'Égypte, BCH 1, 1877, S. 321-327, Taf. XIII (reproduziert mit zusätzlichen Bemerkungen von Th. Homolle [in:] A. Dumont, Th. Homolle, Mélanges d'archéologie et d'épigraphie, Paris 1892, S. 582-589; Weissbrodt, S. 5, Nr. II; Lefebvre 664; de Ricci, Nr. 2; R. Aigrain, Manuel d'épigraphie chrétienne II: Inscriptions grecques, Paris 1913, Nr. 51; C. M. Kaufman, Handbuch der altchristlichen Epigraphik, Freiburg 1917, S. 146-147; T. B. 12); L. Robert, Collection Froehner. Inscriptions grecques, Paris 1936, S. 125-126, Nr. 81, Taf. XLI.

13. Fundort unbekannt, aber wohl aus Faras oder Umgebung, gekauft in Assuan, jetzt im Ägyptischen Museum in Kairo, Inv.-Nr. 8396; Epitaph des Presbyters Marianos, A.D. 1156; W. E. Crum, Coptic Monuments. Catalogue Gén. du Musée du Caire, Le Caire 1902, S. 91, Nr. 8396 (Weissbrodt, S. 6, Nr. 4); G. Lefebvre, BCH 26, 1902, S. 456, Nr. 20 (Lefebvre 564; de Ricci, Nr 4; T. B. 9).

14. Fundort unbekannt, aber wohl aus Faras oder Umgebung, früher im Archäologischen Kabinett des Königlichen Lyceums Hosianum zu Braunsberg (jetzt Braniewo in Polen), jetzt im Nationalmuseum in Warschau, Inv.-Nr. 198759+198763+198842; Epitaph des Iesus Sohn der Mariame, A.D. 1172; Weissbrodt, S. 3-4 zusammen mit einem Foto (Lefebvre 666; de Ricci, Nr. 5; SB I 5716; T. B. 15); A. Sadurska, Epitafium greckie z XII w. w Muzeum Narodowym w Warszawie, Rocznik Muzeum Narodowego w Warszawie 3, 1958, S. 173-179; Faras IV, S. 51 f., Nr. II.

15. Fundort unbekannt, aber wohl aus Faras oder Umgebung, jetzt im British Museum, Inv.-Nr. 939; Epitaph eines Isou, das Todesdatum zerstört; R. S. Hall, Coptic and Greek Texts of the Christian Period from Ostraca, Stelae, etc., in the British Museum, London 1905, S. 3, Taf. V (Lefebvre 667; de Ricci, Nr 6; T. B. 13).

16. Fundort unbekannt, aber wohl aus Faras oder Umgebung, jetzt im Louvre, Inv.-Nr. MND 855; Epitaph des Presbyters Papasa, eines Sohnes des Maraña, A.D. 1181; S. de Ricci, Nr. 7, mit einer Zeichnung (SB III 6036 = V 8765; Faras IV, S. 53 f., Nr. III; T.B. 16); É. Bernand, Inscriptions grecques d'Égypte et de la Nubie au Musée du Louvre, Paris 1992, S. 169–174, Nr. 115, Taf. 67.

17. Fundort unbekannt, aber wohl aus Faras oder Umgebung, gekauft in Luxor, jetzt in den Staatlichen Museen zu Berlin, Ägyptische Abteilung, Inv.-Nr. 19780; Epitaph des Nissiaña, eines Sohnes des Milaña, A.D. 1157; H. Kortenbeutel, Ein Griechischer Grabstein aus Nubien, ZNTW 37, 1938, S. 61 ff. (SB V 8763; T. B. 10).

18. Gefunden in Komangana, jetzt in Uppsala; Epitaph des Staurophoros, eines Nauarchen und Naukrates, A. D. 1069; T. Hägg, Two Christian Epitaphs in Greek of the „Euchologion Mega“ Type [in:] The Scandinavian Joint Expedition to Sudanese Nubia VI, Late Nubian Cemeteries, Solna 1982, S. 56-59, Taf. 105.

19. Gefunden in Komangana, jetzt im Nationalmuseum in Chartum, Inv.-Nr. 24618; Epitaph des Bischofs Martyrophoros, A.D. 1159; Hägg, op.cit., S. 59-62, Taf 106.

20. Gefunden in Meilnarti, jetzt im Nationalmuseum in Chartum, Inv.-Nr. 16; Epitaph des Maššouda, eines Choiakiššil, A.D.1084; J. W. Crowfoot, JEA 13, 1927, S. 230 f., Nr. 5, Taf. 47 (SB IV 7432; T. B. 14); Monneret de Villard I, S. 218.
21. Gefunden in Meilnarti, zur Zeit der Veröffentlichung von Monneret de Villard in Wadi Halfa, Inv.-Nr. H. 184, jetzt im Nationalmuseum in Chartum, Inv.-Nr. 3726; Epitaph des Goasse, eines Sohnes von Sentikol, A.D. 1161; Monneret de Villard I, S. 218-9; J. W. B. Barns, Kush 2, 1954, S. 26-27.
22. Gefunden bei Saqia 43 in Aschkeit, unweit von Wadi Halfa, Nationalmuseum in Chartum, Inv.-Nr. 3727; Epitaph einer Ekisir (?), A.D. 1084; Barns, op.cit., S. 28 und 29.
23. Gefunden in Kor, neben den Ruinen aus der pharaonischen Zeit, Nationalmuseum in Chartum, Inv.-Nr. 5588; Epitaph des Goasse, eines Sohnes von Si[], A.D. 1163 (?); Barns, op.cit., S. 28 und 31.
24. Gefunden auf der Insel Sai, jetzt in der Sammlung des Instituts für Papyrologie und Ägyptologie der Universität Lille; Epitaph eines Leon, das Todesdatum zerstört; B. Boyaval, Une stèle grecque inédite de l'île de Sai, Rev. d'Égypt. 24, 1972, S. 21-24.
25. Aus Dongola (Chalewa), jetzt im Nationalmuseum in Chartum, Inv.-Nr. 438; Epitaph eines Genseoua, das Todesdatum zerstört; J. W. Crowfoot, JEA 13, 1927, S. 229, Nr. 3, Taf. 46 (SB IV 7430; Monneret de Villard I, S. 245; T. B. 1).
26. Aus Dongola (Scheikh Arab Hag), jetzt im Nationalmuseum in Chartum, Inv.-Nr. 29; Epitaph eines Angelosko, das Todesdatum zerstört; Crowfoot, op.cit., S. 228 f., Nr. 2 (SB IV 7429; SEG VIII 872; T.B. 2).
27. Aus Dongola, jetzt im Fitzwilliam Museum in Cambridge; Epitaph des Archimandrites Marianos, das Todesdatum zerstört; F. C. Burkitt, Journ.Theol.Stud. 5, 1903, S. 586 (a) (Lefebvre 642; T. B 3).
28. Gefunden in Dongola; Epitaph der Kel, einer Tochter von Osk[], A.D. 785; unveröffentlicht; kurze Beschreibung bei S. Jakobielski, A. Ostrasz, Kush 15, 1967/68, S. 133 (a).
29. Gefunden in Dongola, jetzt im Nationalmuseum in Warschau, Inv.-Nr. 235262; Epitaph des Stephanos, eines Presbyters und Archimandriten, A.D. 797; A. Łajtar, Two Greek Inscriptions from Polish Excavations in Old Dongola in the Collection of the National Museum in Warsaw, Aegyptus 72, 1992, S. 113-129, mit einem Foto.
30. Gefunden in Dongola; Epitaph des Joannes, eines Protomeizoteros und Eparchen, A.D. 883; unveröffentlicht; erwähnt bei S. Jakobielski, L. Krzyżaniak, Kush 15, 1967/68, S. 163; vgl. T. Dzierżykray-Rogalski, S. Jakobielski, [in:] Nubia. Recentes Recherches, Warsaw 1975, S. 44 f. (Beschreibung), S. 48 (Kopie).
31. Gefunden in Dongola; Epitaph des Erzbischofs Georgios, A.D. 1113; unveröffentlicht; kurze Beschreibung mit einer Übersetzung ins Englische bei A. Łajtar, Greek Inscriptions from the Monastery on Kom H in Old Dongola [in:] The Spirituality of Ancient Monasticism. Acts of the International Colloquium held in Cracow-Tyniec 16-19th November 1994, Cracow 1995, S. 49 ff.

32. Ghazali; Epitaph einer Person, deren Name schwer zu lesen ist, das Todesdatum zerstört; P. L. Shinnie, H. N. Chittick, Ghazali – A Monastery in the Northern Sudan (Sudan Antiquities Service Occasional Papers 5), Khartoum 1961, S. 87, Nr. 61.
33. Ghazali; Epitaph des Diakons Georgios; Shinnie, Chittick, op.cit., S. 93, Nr. 77 (das Gebet kommt hier in einer kürzeren Redaktion vor).
34. Ghazali, Epitaph des Abba Iak[ob], ohne Datum; Shinnie, Chittick, op.cit., S. 94, Nr. 79.
35. Merowe (El Arak), Epitaph einer Maria; A. B. Nicholson, Sudan Notes and Records 16, 1933, 83 f., Taf. 9 (SB V 8235; SEG VIII, 875; T. B. 4)
36. Soba, Epitaph des Königs David, A.D. 1015; S. Jakobielski [in:] D. A. Welsby, C. M. Daniels, Soba. Archaeological Research at a Mediaeval Capital on the Blue Nile (British Institute in Eastern Africa. Memoir 12), London 1991, S. 275.